

ist seine scheinbar dicke Haut sehr empfindlich, und er wehrt sich tüchtig mit Schlägen des Rüssels, der Ohren und des Schwanzes gegen Insekten; auch bricht er Zweige ab oder nimmt Stroh in seinen Rüssel, um diese zubringlichen Gäste von seinem Körper fortzujagen.

Seine Bewegungen sind schneller, als man von einem solchen Koloss erwarten sollte; sein gewöhnlicher Schritt kommt dem Trab und sein Trab dem Galopp eines Pferdes gleich. Menschen und Pferde holt er daher leicht ein, und man würde einem gereizten Elefanten nicht enttrinnen können, wenn er sich ebenso schnell wie ein Pferd wenden könnte.

In seinem Rüssel, der ihm eine wahre Hand ist, besitzt er eine große Fertigkeit, und derselbe ist ihm wegen seines kurzen Halses zu seiner Erhaltung unentbehrlich. Es ist ein wunderbares Geschlecht von vielen tausend Muskeln, das sich nach allen Richtungen bewegen kann; mit der lippenförmigen Verlängerung vollbringt er Dinge, die der Mensch öfters nur mit zwei Händen verrichtet. Alle Nahrung bringt er mit diesem Organ in den Mund; sein Getränk saugt er in den Rüssel und spritzt es aus demselben in den Rachen. Auch viele Kunststücke führt er mit dem Rüssel aus; er zieht den Kork aus einer Weinflasche, öffnet mit Schlüsseln Schlösser, hebt die kleinsten Geldstücke auf, löst verworrene Knoten und tötet auf Befehl Verbrecher.

Die Nahrung der Elefanten besteht nur aus Pflanzen. An Getränk können sie 20 Liter auf einmal zu sich nehmen. Auch den Wohlgeruch der Blumen lieben sie und sammeln sich Sträucher, an denen sie lange riechen, bis sie dieselben endlich zum Munde führen und verspeisen; tierischen Gestank verabscheuen sie, daher sie auch das Schwein nicht dulden sollen. Gegen Mäuse zeigen sie entschiedenen Widerwillen oder selbst Furcht, und man sagt, daß sie beim Anblick einer Maus zittern.

Die Stimme des Elefanten ist, wenn er erschreckt wird, ein fürchterliches Gebrüll, das aus der Kehle kommt; ist er hungrig, so erhebt er ein schwaches, beim Spielen mit andern Elefanten ein schmetterndes Geschrei.

Obt fängt man das Tier lebendig. In der kurzen Zeit von fünf bis sechs Wochen lernt es seinen Wärter kennen, der es nach und nach von seinen Fesseln befreit und nach sechs Monaten frei herumführen kann. Zur Zähmung bedient sich derselbe verschiedener Mittel; bald schmeichelt er dem Elefanten, indem er ihn mit einem Bambusrohr an Kopf und Rüssel krabbelt und die Fliegen von seinen Wunden verjagt, bald droht er ihm, jedoch selten, mit einem eisenbeschlagenen